

Ioana Hermine FIERBINȚEANU¹
Ileana-Maria RATCU¹

VORWORT

Dieser Band versammelt einige Beiträge, entstanden aus Vorträgen am 20.-21. November 2020 auf der *internationalen Jahrestagung* an der Fremdsprachenfakultät der Universität Bukarest. In der Sektion *Das Rumäniendeutsche – zwischen Theorie und Praxis* bzw. *Germana din România – între teorie și practică* wurden nicht nur sprachwissenschaftliche, sondern auch kulturwissenschaftliche und didaktische Themen behandelt. Die Teilnehmenden waren sowohl erfahrene WissenschaftlerInnen als auch NachwuchswissenschaftlerInnen aus Rumänien. Das Vorhaben dieser Sektion war nicht nur auf theoretische Ansätze zurückzugreifen, sondern auch einen wichtigen praktischen Teil ins Spiel zu bringen. Gemeint waren beispielsweise Didaktisierungsvorschläge, die das Thema Rumäniendeutsch im Unterricht haben.

Es gilt zu beschreiben, was die rumäniendeutsche Varietät von allen anderen unterscheidet. Gemeint ist die diachrone und synchrone Untersuchung der in Rumänien gesprochenen Varietät. Tatsächlich ist die Periode bis zur Wende schon untersucht worden, jedoch standen die rumäniendeutschen Dialekte aus Siebenbürgen/Transilvania und aus dem Banat im Mittelpunkt, sodass die sprachlichen und kulturwissenschaftlichen

¹ Ioana Hermine Fierbințeanu și Ileana-Maria Rătcu (Herausgeberinnen), conf. dr. an der Universität Bukarest.

Entwicklungen nach 1990 nun im Vordergrund stehen. Wichtig ist jedoch dabei, sich nicht nur mit der Theorie auseinanderzusetzen, sondern auch die Praxis in Betracht zu ziehen. Was vor der massiven Auswanderung der deutschen Minderheit in Rumänien gewesen ist und die Lage nach 1990 sollte festgehalten werden. Didaktisierungsvorschläge können beispielsweise die Vergangenheit und die Gegenwart unseren Studierenden vermitteln und sie mit dem Thema vertraut werden lassen.

In dem Variantenwörterbuch des Deutschen, das 2016 veröffentlicht wurde², wird der Begriff ‚Rumäniendeutsch‘ durch Ioan Lăzărescu zum ersten Mal offiziell eingeführt und durch konkrete Beispiele aus der deutschen Minderheitenpresse in Rumänien, nämlich aus der Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien (ADZ) belegt. Anfang der 90er Jahre wurde das in Rumänien bzw. im Banat, in Siebenbürgen etc. benutzte Deutsch als eine Inselsprache dargestellt, was wegen der damaligen politischen Lage der Wahrheit entspricht, trotz alledem war und ist durch den Einsatz in der Schule, in der Kirche, im Rundfunk, im Fernsehen und in der Literatur das Deutsche in Rumänien eine Standardsprache.

Durch die Auswanderung der deutschen Minderheit aus Rumänien gehört das Rumäniendeutsche noch lange nicht zur Vergangenheit, es gibt eine lange Geschichte, die sich zu erforschen lohnt und obwohl ein Rückgang der MuttersprachlerInnen zu verzeichnen ist, ist ein Sprachentod noch lange nicht der Fall. Die Diglossie Dialekt – Standard wird zugunsten des Bilinguismus (Rumäniendeutsch und Rumänisch) zurückgeschraubt Riehl³.

Der Beitrag von **Maria Iliescu** von der Universität Bukarest beschäftigt sich mit divergierenden Werten von Historismen, wobei sie auf das Wort *König* eingeht, das sowohl als Historismus als auch als ein aktuelles Lexem betrachtet werden kann. Sie behandelt den Unterschied

² Ulrich Ammon, Hans Bickel & Alexandra N. Lenz (Hg.) (2016): Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol sowie Rumänien, Namibia und Mennonitensiedlungen, 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin. Boston, De Gruyter, 916 S.

³ Claudia Maria Riehl (2004): Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen, Narr Francke Attempto, 162.

zwischen der Erwähnung des Königs Mihai I. von Rumänien vor und nach seinem Tod anhand der Texte der Tageszeitung ADZ (Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien). Sie weist darauf hin, dass das Rumäniendeutsch Merkmale des österreichischen Deutsch aufweist, sodass im Rumäniendeutschen Formulierungen wie ehemaliger, gewesener und Ex-König gleichzeitig auftreten können.

Adina-Lucia Nistor von der Universität „Alexandru Ioan Cuza“ aus Jassy/Iași beschäftigt sich mit dem einheimischen siebenbürgischen Patronym *Klusch*, das auf den Namen des Heiligen Nikolaus zurückgeht und in Südsiebenbürgen, in mehreren Ortschaften weit verbreitet ist. Der Name stammt von den griechischen Wörtern *nīke* "Sieg" und *laós* "Volk", was "Sieg des Volkes" bedeutet. Den Namen kann man auch in Telefonbüchern in Deutschland identifizieren, was auf die Auswanderung der Siebenbürger Sachsen zurückzuführen ist.

Ziel der Untersuchung von **Evemarie Draganovici** der Universität Bukarest ist, die besondere Stellung der Ortschaft Tekendorf/Teaca im Vergleich zu den anderen deutschen Siedlungen in Siebenbürgen hervorzuheben, insbesondere was die sprachlichen Besonderheiten betrifft. Ausgehend vom gesprochenen sächsischen Dialekt kamen die Forscher zum Schluss, dass es nicht nur Ähnlichkeiten mit dem in Luxemburg und dem moselfränkischen Sprachraum gesprochenen Dialekt gibt, sondern auch andere Herkunftsorte in Frage kommen, wie etwa Bayern.

Raymund Netzhammer, der vom Papst ernannte Erzbischof der katholischen und griechisch-katholischen Gemeinde aus der Walachei, wird von **Cristina Dogaru** von der Universität Bukarest präsentiert. Zwischen 1905 und 1927 förderte er die deutsche Sprache und Kultur in Bukarest und Umgebung. Er wurde auch von Gläubigen anderer Konfessionen besonders geschätzt, da er sich für die Ausbildung und das Wohlergehen der multinationalen Minderheit in Rumänien eingesetzt hat.

Die Verdienste zweier prominenter Lexikografen, *Sigrid Haldenwang* (Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften in Hermannstadt/Rumänische Akademie) und *Ioan Gabriel Lăzărescu* (Universität Bukarest) werden von **Doris Sava** von der Universität „Lucian Blaga“ aus

Hermannstadt/Sibiu gewürdigt. Sie hebt die lexikographische Tätigkeit der beiden Autoren hervor, die als Fachautoritäten an zwei Standardwerken – das *Siebenbürgisch-Sächsische Wörterbuch* (SSWB) und das *Variantenwörterbuch des Deutschen* (VWD) einen bedeutenden Beitrag geleistet haben. Das SSWB dokumentiert einen im Untergang begriffenen Dialekt, während das VWD das Rumäniendeutsche erstmals und überhaupt in einem bisher noch nie gewährten Ausmaß berücksichtigt.

Alexandra Nicolaescu von der Universität Bukarest stellt die Perspektive verschiedener Vertreter der deutschen Minderheit aus Rumänien dar, die sich nach ihrer Auswanderung und einem langjährigen Auslandsaufenthalt, vor allem in Deutschland, für eine Rückkehr in ihre Heimat entschieden haben. Heute setzen sich die meisten von ihnen dafür ein, ihr kulturelles Erbe zu erhalten. Aus den Interviews mit ihnen geht hervor, dass sie sich ihrer multikulturellen Identität bewusst sind und sie als eine Bereicherung empfinden. Die Autorin nimmt sich vor, deren Verständnis der multikulturellen Identität aufzuzeigen, die Gründe für ihre Rückkehr zu erforschen, um ihre Heimkehr nach Rumänien nachvollziehbar zu machen.

Eine Untersuchung unter rumänischen Muttersprachlern, die mit ihren Kindern am kulturpädagogischen Programm der evangelischen Gemeinde in Kronstadt/Brașov teilnehmen, führt **Claudia Spiridon-Șerbu** von der Transilvania Universität Kronstadt/Brașov durch. Ziel war es, herauszufinden, welche Bedeutung die rumänischen Eltern dem Erwerb der deutschen Sprache beimessen. Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurden zwischen September 2019 und Februar 2020 in Kronstadt/Brașov Einzelinterviews mit rumänischen Eltern geführt und ein Fragebogen an eine Stichprobe von zweiundzwanzig rumänischen Muttersprachlern verteilt, die die von der Honterus-Gemeinschaft organisierten Veranstaltungen als günstiges Umfeld für ihre Kinder zum Üben der deutschen Sprache betrachten.

Daniela Lange (ehem. Ionescu-Bonanni) von der Universität Bukarest weist darauf hin, dass in den letzten Jahren interkulturelles Bewusstsein und kompetente kulturvergleichende Betrachtung wieder in den Fokus des DaF/DaZ-Unterrichts gerückt sind, nicht zuletzt durch die Veröffentlichung

des Begleitbandes zum Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER). Auch die Lehrwerke versuchen seit Jahren, diesem Anspruch gerecht zu werden, allerdings meist nur mit mäßigem Erfolg. Umso wichtiger ist es, authentische Texte zu finden, mit denen diese Lernziele erreicht werden können. Texte rumäniendeutscher Autorinnen und Autoren greifen diese Aspekte nicht nur auf, sondern stellen sie zum Teil in den Mittelpunkt der literarischen Ausführungen, wie im Fall der Texte von Herta Müller. Sie sind daher eine sehr lohnende Quelle für authentisches Unterrichtsmaterial, wie der Vortrag anhand einiger konkreter Aspekte zeigen wird.

Adriana Dănilă von der Universität Bukarest analysiert vier journalistische Texte der Rubrik ‚Meinung und Bericht‘ der in Rumänien erscheinenden deutschsprachigen Zeitung ADZ für Rumänien aus pragmalinguistischer und handlungstheoretischer Sicht. Die Texte handeln von aktuellen Ereignissen in Rumänien und enthalten viele sprachliche Sequenzen und widerspiegeln die Meinung der Autoren. Der Artikel konzentriert sich darauf, wie und mit welchen sprachlichen Ausdrucksmitteln die Position der ADZ-Journalisten zum Kommunalwahlkampf in Rumänien am 27. September 2020 dargestellt wird.

Der Band enthält in der Sektion ‚Miscellen‘ eine Auseinandersetzung mit den mittel- und osteuropäischen Curricula für den fremdsprachlichen Deutschunterricht, indem man ihre bedeutende Rolle für den studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht von morgen, d.h. an den nichtphilologischen Fakultäten, hervorhebt. **Silvia Serena** von der Universität Bocconi, Mailand (Italien) und **Karmelka Barić** von der Universität in Novi Sad (Serbien) bieten online und hybride Unterrichtsmodelle, die die Motivation und Kreativität der Studierenden fördern.

Eine Rezension von **Maria Iliescu** beschäftigt sich mit den vergessenen Wörtern aus Österreich. Nicht von ungefähr bespricht sie das Buch des Autors Peter Ahorner, denn ihr Beitrag in diesem Band behandelt ein ähnliches Thema, und zwar die Historismen.

Die Beiträge des Bandes bieten einen umfassenden Überblick über die Beschäftigungen rumänischer WissenschaftlicherInnen mit dem Rumäniendeutschen sowohl aus theoretischer als auch aus praktischer

Perspektive, wobei sie sich vornehmlich auf die Standardvarietät des Rumäniendeutschen konzentrieren.

All links were verified by the editors and found to be functioning before the publication of this text in 2024.

The authors contributed equally to the analysis of the results and to the writing of the manuscript.

DECLARATION OF CONFLICTING INTERESTS

The authors declared no potential conflicts of interest with respect to the research, authorship, and/or publication of this article.